

Helle Köpfe heimsen Preise ein

Preis von Ewald Marquardt wird vergeben

Von Eugen Murr

Donaueschingen. Helle Köpfe und revolutionäre Konzepte kamen am Dienstagabend im Öschberghof durch die Stiftung Ewald Marquardt zur Auszeichnung.

Ob es nun ein hochsensibler Drucksensor war, der hilft, an Wasch- oder Spülmaschinen Ressourcen zu sparen, oder ein elektronisches Zündschloss - die Ideen waren gewohnt praxistauglich und innovativ.

Die Verleihung des Zukunftspreises, der am Öschberghof nun zum dritten Mal vergeben wurde, beschränkte sich an Hochschulen, Instituten und im besonderen an die einschlägige Industrie auf dem Gebiet der elektrischen Schalt-, Steuerungs- und Regelungstechnik.

Die Überzeugung des Unternehmers Marquardt ist, dass die technische und technologische Evolution vergangener Jahrzehnte das Fundament für eine sozial gerechte, und funktional gegliederte Wohlstandsgesellschaft ist, für eine Gesellschaft, die nicht nur das tägliche Brot des einzelnen sichert. Marquardt ist überzeugt, dass durch intensive Entfaltung der Begabung und das Ausschöpfen der Leistungsressourcen sowie die Freude am Fortschritt, Lebensbedingungen und die Lebensfreude der Menschen wachsen. Diese Überlegung war der Grund für Ewald Marquardt, mit einer privaten Stiftung zukunftsorientierte Techniker zu fördern.

Der Präsident der Industrie und Handelskammer, Dieter Teufel formulierte es so: »Marquardt sucht den Superstar mit neuen Einfällen in der Technik«. Nur mit diesen neuen Einfällen kann die heimische Industrie international mithalten. Professor Hans-Jörg Bullinger vom Fraunho-



Zahlreich waren die Preisträger der Marquardt Stiftung, das Bild zeigt sie mit Impulsgeber Ewald Marquardt (Neunter von links) und Hans-Jörg Bullinger (links), der die Preise übergab.
Foto: Murr

fer Institut und Mitglied der Jury sieht in Deutschland Vorteile für die vielen familiär geführten mittelständischen Betriebe. Nach seinen Ausführungen soll einer, der besser Fußball spielt als andere, der schneller fährt und lauter singt, auch mehr verdienen. Aber wer bringt den Wohlstand, der dies ermöglicht? Das sind die zukunftsorientierte Unternehmen, und diese gelte es zu fördern.

Unter den interessierten Gästen befanden sich neben den Bürgermeistern der Region auch die Vertreter der Industrie.

Die Jury hatte die Qual der Wahl: Es wurden über 20 Vorschläge eingereicht. Nicht nur im technischen Bereich ist die Ewald Marquardt Stiftung tätig, in den letzten Jahren wurden Stipendien vergeben und

Forschungsprojekte der Universitäten in Freiburg, Stuttgart und Berlin unterstützt. Der Ankauf eines Fluoreszenz-Spektrometers für den

Hochschulcampus Tuttlingen und der Fachhochschule Furtwangen wurden durch die Stiftung ermöglicht. Im kulturellen Bereich gab es Zuwen-

dungen für die Klosterbibliothek der Erzabtei Beuron. Für die Stadtkirche Tuttlingen und die Kirche St. Johann in Donaueschingen.

INFO

► Den Zukunftspreis erhielten Tobias Fischinger, August Geiger, Sebastian Volk, Andreas Maier und Friedrich Fuldner von der Firma Marquardt Mechatronik GmbH mit einem intelligenten ECO Schalterprogramm, der das Geräte vom Netz trennt und so zur Energieeinsparung beiträgt.
► Den zweiten Preis erhielten Dietmar Weisser, Benjamin Schullcke, Thomas Beck, Immanuel Aichele und Markus Scheiter von derselben Firma mit einem präzisen Drucksensor, der Ressourcen einspart.

Er findet Verwendung in Wasch- und Spülmaschinen, Kaffeemaschinen und Reinigungsgeräten.
► Einen Sonderpreis bekamen Johannes Mattes, Uwe Hipp, Andreas Hamma und Klaus-Peter Vogler von der Firma Marquardt für ein elektronisches Zündschloss.
► Der zweite Sonderpreis ging an Rudolf Huber und Horst Hanisch von der Firma Pepperl+Fuchs Drehgeber in Tuttlingen für ein kostengünstiges und ausfallsicheres Sicherheitskonzept für Drehgeber.

► Den dritten Sonderpreis für ein Computerprogramm für ein komplexes Controllingkonzept für Automobilzulieferer erhielten Nicola-Eric Welker, Alexander Stettler, Christian Böhmler und Simon Kohler von der Firma Marquardt Service GmbH.
► Förderpreise für Nachwuchstechniker: Rainer Breinlinger, Marquardt GmbH, für einen automatisierten Funktionstest und Steffen Mauch von der Hochschule Furtwangen mit einem schlupfgeregelten Antilockiersystem.